

Preise der Nieder...
Bei Bestellung durch...
[14] 33

Verkauf...
Postversendung...
Th. Steinhäusser.

Hermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

Inserate...
Steinhausen'schen Buch...
Hermannstadt, Montag am 3. September 1877.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Redrich's Erben...
Hermannstadt, Montag am 3. September 1877. 91. Jahrgang.

ts-Professor...
enz,
ring 22,
aufstörung
anneskraft
alle
rankeiten.
11-4 Uhr.
spondenz behandelt
as Wert (5. Auflage):
anneskraft,
teilung
s 2 fl. 6. W. 4-100

-Pulver.



er Schachtel-Eti-
Adler und meine
nisse wurde eine
marke wiederholt
ikum vor Ankauf
berechnet sind.
achtel 1 fl. 6. W.

und Salz.

ert zur Hilfe der
eren u. äusseren
ankheiten, Verd-
Zahnschmerz,
schäden, Brand,
letzungen jeder
ng 80 Kr. 6. W.
n Firmen.

Leberthran

von M. Krohn & Co.
in Bergen
(Norwegen).

unter allen im
lichen Zwecken

ch's-Anweisung.

n Firmen.

Bazar, Wien.
Müller, Apo-
Reissenberger;
rl Lang, Apo-
theker; Dees:
arton: (x) Ed.
(x*) Ad. Va-
theker, (x*) Dr.
zéký, Apothe-
theker; Kron-
Ferd. Jek-
uard Kugler,
Ujváry, Apo-
theker; Maros-
her; Mediasch:
ch: (x) J. C.
Gerbert, Apo-
theker; Kaufmann; Za-

von Flo-
ezogen, we-
einer blut-
annt, 4 Fla-
wird gegen
ng franco

Wien.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. September.
Der Adress-Antrag Gullner's, betreffend die Orient-Frage, wurde von der Pesther Comitats-Congregation angenommen.
Kronprinz Rudolf trifft am 4. September Mittags in Fiume ein. Die Bevölkerung trifft Vorbereitungen zu einem würdigen feierlichen Empfange. Von dort geht der Kronprinz nach Pola, wo er einige Tage verweilen wird.
Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ reproduciert die Mittheilungen des „Reichsanzeiger“, betreffend die Vorstellungen der deutschen Regierung bei der Pforte wegen der Nichtachtung der Genfer Convention und den Beitritt der Mächte zu derselben. Die Correspondenz fügt hinzu, es sei hieraus zu ersehen, daß die europäischen Großmächte und andere Regierungen den Schritt Deutschlands für begründet gefunden haben; ihr Anschluß an den Schritt Deutschlands würde ohne die Ueberzeugung, daß die Genfer Convention durch die türkische Kriegführung verletzt worden, nicht stattgefunden haben. Es handelt sich dabei namentlich um den Artikel VI der Convention, betreffend die Behandlung verwundeter und kranker Militärspersonen.

In Berliner diplomatischen Kreisen macht die Nachricht, daß der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, am 13. September einen dreimonatlichen Urlaub antreten werde, großes Aufsehen. Der Botschafter wird also während der für die innere und vielleicht auch für die äußere Politik Frankreichs entscheidenden Zeit der Neuwahl zur Deputiertenkammer nicht auf seinem Posten sein. Die Dispositionen werden natürlich nicht erzwungen, einen zureichenden Grund für die Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe ausfindig zu machen; in Wirklichkeit aber scheint in der Beurteilung des deutschen Botschafters ein ganz unabweisbares Mißtrauensvotum zu liegen, welches sich gegen die der französischen Regierung gegenüberstehenden Absichten richtet.

Nur zwei Journale, die „République Française“ und der „Progress“, werden mit Gambetta vor das Tribunal in Lille citirt; die Verhandlung beginnt Mitte September. Der Ministerrath beschloß einstimmig die Verfolgung Gambetta's. — Der Gerant der „République Française“ wurde am 31. v. vor den Untersuchungsrichter des Seine-Departements geladen. Das Tribunal von Avers verurtheilte das dortige Journal wegen Reproduction der Artikel des „Bulletin des Communes“ zu 500 Francs Geldstrafe.

Ein schweizerisches Blatt läßt sich von Paris aus versichern, die an der schweizerischen Grenze aufgeführten französischen Festungs-werke seien erst in Angriff genommen worden, nachdem eine Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem eidgenössischen Bundesrathe darüber erfolgt sei. Diese Nachricht, meldet die „N. L. R.“, ist umsomehr anzuzweifeln, als unter den schweizerischen Blättern, welche auf die Gefahr der fraglichen Festungswerke aufmerksam machen, auch das eigene Organ der Bundesregierung, der „Bund“, sich befindet. Außerdem ist nicht anzunehmen, daß die schweizerische Bundesregierung sich auf eine „Verständigung“ eingelassen hätte, welche der Regierung des deutschen Reiches allerdings Anlaß zu der Untersuchung geben müßte, ob nicht die vertragsmäßige Neutralität der Schweiz dadurch als thatsächlich verletzt zu betrachten sei.

Aus Petersburg erhält die „Nordd. Allgem. Zeitung“ einen Stimmungsbericht, der ihr so beachtenswerth erscheint, daß sie denselben an der Spitze ihres Blattes zum Abdruck bringt. Uns erscheinen die Gesandnisse, zu welchen der Correspondent sich veranlaßt sieht, ebenfalls beachtenswerth — freilich nicht ganz in dem Sinne, in dem die „Nordd.

Allgem. Zeitung“ das Wort versteht — und wir reproduciren darum die anerkanntermaßen besten Stellen dieser Auslassungen:
„Zwei Punkte, schreibt der russische Correspondent, erlaube ich mir in der gegenwärtigen Lage der Dinge besonders hervorzuheben, welche in der nächsten Zeit möglicherweise eine sehr bestimmte Bedeutung gewinnen können. Zunächst die sehr merkbare Abkühlung unserer Botschaften mit Bezug auf die Serben, Bosniaken, Herzegowiner und Bulgaren. Der bei diesen allerdings stammverwandten Völkern voranzugleichende Heldennuth hat sich nicht besonders glänzend betätigt; ihre Opferfreudigkeit hat den Erwartungen nicht entsprochen; selbst die Sympathien, auf die unsere Moskauer Theozegeschäften mit so großer Zustimmung gerechnet, haben sich nicht gezeigt. Unsere Enthufungen hatten proclamirt, mit dem Erscheinen des ersten russischen Soldaten auf dem rechten Ufer der Donau bis zum Adriatischen Meere wie ein Mann erheben; das ist nicht geschehen, und selbst Zufuhr und Verpflegung bekundet wenigstens keinen Enthusiasmus! Man sieht jetzt ein, wie richtig unsere Regierung gehandelt, sich nicht zu tief mit dieser lockeren Waffenüberdacht zu engagiren und noch weniger irgend eine ihrer Combinationen auf diesen Heldennuth und diese Opferfreudigkeit zu basiren. Es spricht sich diese Erkenntniß bei unseren Pantholsten, so sogar bei den Sevjanopoliten aus und dürfte sich sehr bald noch allgemeiner und lauter vernehmen lassen.“
„Hat es für diese Erkenntniß Zeit gebraucht, ist sie langsam herangewachsen und mit Widerstreben angenommen worden, so ist die zweite das ist der Ton, den neuerdings und seit den Kämpfen bei Plezna die französische die Freundschaft Rußlands — des officiellen wie des nationalen — getrieben hatte. Wenn Sie heute, im Vergleiche mit der Zeit von drei Wochen, einen Blick in unsere Zeitungen thun, so werden Sie über den dépit amoureux derselben gegen Frankreich erstaunen. Ich kann es eben nur als der kühne und zärtliche Bräutigam, der über das zu mächtig gewordene Deutschland hinweg der harrenden Weibherrschaftsbraut Rußlands die Hand reichen würde. Bis dahin hieß es: „Soyons amis, Cinn!“ — ausruft: „Make it a word and a blow!“ Das Spiel hat sich rasch gewendet. Dagegen diese merkwürdige Erscheinung zu einem tieferen Einsehen auf ihre Motive und Consequenzen auffordert, enthalte ich mich jeder weiteren Andeutung und glaube, daß ihr die bessere Würdigung von ruhiger als ihr gegenwärtig hier zu Theil wird, jedenfalls eine war, je gereizter macht bekanntlich der dépit, und in diesem Zustande befinden sich jetzt unsere Frankophilen oder — seien wir aufrichtig — unsere Partiphilten.“

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz kommt auf außergewöhnlichem Wege eine Mittheilung von so bedeutender Tragweite zu, daß wir sie nur mit aller Bescheidenheit hier wiedergeben. Danach sollen Aeußerungen hochstehender Persönlichkeiten im russischen Hauptquartier eine große Sehnsucht nach Frieden documentiren. Ein ehrenvoller Friedensvorschlag würde günstige Chancen der Aufnahme finden, wenn derselbe den russischen Reformwünschen in der Türkei und dem Schug der türkischen Christen Rücksicht trüge. Man sagt: man habe sich über die Lebensfähigkeit der Türkei getäußt

ein Moment kommen, wo Sie sich zufällig auch meiner erinnern, dann bitte ich, lassen Sie Milde walten in Ihrem Herzen. Leben Sie wohl! Mit tiefer förmlicher Verbeugung verließ er sie.

Starr ihm nachschauend, murmelte sie zornig vor sich hin! „Du Mormone!“

Zorn, vorausgesetzt, daß er in keiner gemein denkenden Seele wurzelt und fern von Haß und Neide ist, gleicht dem Rauche, welcher in ruhigem Zustande sich wendet und allmählig ganz verschwindet. Dieser so natürliche Proceß überwältigte Selma bald so sehr, daß sie mit ihrem Benehmen und sogar mit ihm unzufrieden fühlte. Sie hatte ihn leichtsin verurtheilt seiner Treulosigkeit? Der Brief an den Cousin Landrath war freilich einer, der es Schwarz auf Weiß bezeugte, dieser Beweis war nicht weg- zuleugnen, sie hatte ihn selbst gelesen; aber wie verhielt sich's denn mit seiner mormonischen Agentenschaft? Das war in ihren Augen doch seine Hauptschuld. Wie selten die Ansichten wechseln! Vor Kurzem noch hielt sie den Onkel Richard für einen mit diplomatischen Fühlhörnern Begabten, und jetzt begann sie an ihm zu zweifeln. Er war ein alter Mann, der sich vielleicht hatte täuschen lassen. Es rieselte ihr kalt über den Rücken, worab bei dieser Möglichkeit. Um darüber sich Gewißheit zu verschaffen, warf sie den Schawl um und eilte nach seinem Zimmer. Er war nicht da. Vielleicht sei er in den Garten gegangen, sagte sein Diener.

Und wirklich, da fand sie ihn in der Laube. Sie war erst verlegen, weil sie sich schämte, zu gestehen, wie sehr sie wünsche, in dieser sie so sehr in Verwirrung versetzenden Angelegenheit klar zu sehn; aber als sie den Muth dazu gewonnen, da nahm sie den alten Herrn scharf in's Gebet, wie man zu sagen pflegt, wenn man jemand ein Bekenntniß abpressen will, und erzählte schließlich, daß Camillo angekommen, ihr seinen Besuch gemacht und wie sie ihn empfangen habe.
„D Rind, Du hast da ein Kunststück zu Tage gefördert, das Dir alle Ehre macht,“ sprach der Legationsrath lachend. „Der kommt Dir nicht wieder zu nahe... müßte ja gar keinen Charakter haben.“

und sei getäußt worden. Eine Nation, die sich mit den Waffen in der Hand behaupten kann, sei noch nicht verurtheilt. General Ignatieff soll es als ganz zweifellos erscheinen, daß die Sehnsucht nach Frieden im russischen Hauptquartiere in diesem Augenblicke nur von nicht-militärischen Personen gehegt werden kann. Und andererseits muß es den im Hauptquartier anwesenden Diplomaten, selbst wenn sie zu ruhigen Friedensschlüssen neigen sollten, doch klar sein, daß das geschlagene Rußland bei einem von ihm immerhin erbetenen Friedensschlusse nimmermehr die Garantien erreichen kann, von denen eben die Rede ist. Sonach bleibt es immer noch unausfindlich, von wem diese befremdenden Aeußerungen gethan sein können. Das Wahrscheinlichste dürfte sein, daß eine hier und da — vielleicht gar von dem menschenfreundlichen Kaiser Alexander bei der Nachricht von einem großen Verluste — gethane vereinzelte Aeußerung zu einer Bedeutung aufgebraucht worden ist, die ihr kaum zukommt.

Suleyman Pascha fährt fort, die russischen Befestigungen im Schipka-Passe anzugreifen. — Namy Pascha wurde zum Präsidenten des Kriegsrathes für die Leitung der militärischen Operationen ernannt. — Neff hat sich dem Kriegesgerichte noch nicht gestellt.

Aus Gornj-Stuben, 28. August, Morgens wird gemeldet: Trotz der Bemühungen des russischen Generalstabs, die Correspondenten über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatz im Unklaren zu erhalten, transpiriren dennoch die ungenüßigsten Nachrichten über die dortigen Vorfälle. In Rußland haben 12.000 Mann der Garnison einen Ausfall gemacht und den Russen Bazarova eine Schlappe brigrädelt. Die Cavallerie Ahmed Gub Paschas unternahm eine Reconnoissance, sei welcher die Vorposten bei Constanze überfallen wurden. Eine Division der Armee Mehemed Ali's schlug die Russen wiederholt bei Zastar und occupirte die Linie Pophoi-Ajastar-Abadlar. Eine andere Division Mehemed Ali's besetzte am 25. Tjerevo auf der Straße Osman-Bagar-Tienova. Einige leichte Truppen mit Gebirgsgegeschützen von der Armee Sulymans haben den Balkan östlich vom Sipta-Passe überschritten und bedrohen Paschas Armee, deren Stärke nicht genau bekannt ist, ist ebenfalls am 25. die Linke Flanke der Stellungen der zweiten russischen Division bei Selvi in den Thälern Vidima-Bomnit umgangen, Sab gji, 17 Kilometer von Gabrova, von den Türken besetzt. Der directe Angriff auf den Sipta-Pas wurde am 27. wieder mit ungeheurer Heftigkeit und in einer für die Russen ungünstigen Weise aufgenommen. Drei Generale wurden außer Kampf gesetzt, die russischen Truppen sind matt, auf beiden Flanken und im Rücken bedroht. Auf der Straße von Selvi nach Kovca hat ein blutiger Kampf stattgefunden, eine russische Cavallerie-Abtheilung, welche den Versuch wagte, die Verbindung Osman Paschas mit Sofia zu stören, wurde vernichtet. Der russische Generalstab berichtet zwar, daß in der Gegend von Plezna kein Engagement stattgefunden habe, daß im Gegentheil das Observations-Corps bei Plezna von rechts nach links rochirt wurde, es steht jedoch fest, daß die große Action der Türken erfolgreich begonnen wurde und daß die verzeitelte Vertheidigungsart der Russen sich als unzureichend erwiesen. Man klagt den Großfürsten an, daß seine Parinädigkeit an diesen Unfällen schuld sei; die Auffstellung in Hüf-eienform mit zurückgezogenen Flügeln und einem allen Angriffen aus-gesetzten Centrum wird als eine verfehlte bezeichnet. Der gegenwärtige Hebelzug hat auch bewiesen, daß die Lokalen ebenso schlechte als unverlässliche Truppen seien; sie bringen die ganze Zeit damit zu, auf Straßen marodirend, raubend und plündernd umher zu streifen. Die allgemeine Entmutigung hat sogar schon die Officierskreise ergriffen. Die Ankunft der Garde verzögert sich in Folge der Nothwendigkeit, die in Polen stehenden Theile derselben durch andere Truppen zu ersetzen; man glaubt, daß die Garde

„Sie meinen nicht, daß er doch noch einmal den Versuch machen wird, mit mir zu sprechen?“ fragte Selma kleinlaut, und es konnte dem Onkel nicht entgehen, daß sie zitterte.

„Er wird und kann nicht, Selma. Hätte er nicht das Bewußtsein schwerer Schuld auf sich, würde er jedenfalls die Art von Empfang, die Du ihm angedeihen ließe, percontorisch von sich, als seiner unwürdig, zurückweisen und das Verlangen an Dich gestellt haben, zu erklären, warum Du Dich so gegen ihn benahmst, denn es war immerhin stark von Dir, ihn gleich gerade heraus Dein Verhältnis als seine Verlobte zu küßigen. Daß er das so ruhig ertrag, zeigt, daß er ein ganz hart-gelotener Mormone ist. — Da schlägt es schon zwölft! Ich will noch einen Gang zum Pastor machen vor dem Diner.“

Sehr niedergeschlagen ging Selma an seiner Seite über den Hof nach dem Hause; die Landrathin stand auf dem Balcon und rief sie zu sich hinauf.

„Ich komme gleich,“ antwortete das Fräulein.
„Aha! der Herr Camillo ist wahrhaftlich auch bei Eilchen gewesen,“ bemerkte der Legationsrath. Da er keine Entgegnung von ihr hörte, warf er einen Seitenblick auf sie und sah, daß sie ungemein düster und verstimmt zu Boden schaute. Auf dem Treppenherron der ersten Etage angekommen, sprach der alte Herr die Gewißheit aus, sie beim Diner wiederzusehen und wollte, nach seinem Zimmer gehend, sie verlassen. Sie hielt ihn bei der Hand zurück.

„Onkel Richard, eine Frage; aber ehrlich und aufrichtig sie beant-worten, als wenn Du vor dem lieben Gott ständest,“ sprach sie.
„Alle Wetter, das klingt ja so feierlich, daß ich fast auf die Kniee sinken möchte in tiefster Demuth,“ versetzte der so beschworene Lächelnd.

„Eilchen sagte mir, Du hättest von Leuten gehört, daß ihr Mann und der Camillo Mormonen wären... glaubst Du das wirklich?“
„Ja, gutes Kind, beschwören kann ich's nicht. Ob sich's bestätigt, muß man abwarten. Wir haben ja Zeit genug dazu.“ Und damit eilte er rasch den Gang entlang.

nicht vor Ende September eintreffen werde. Hier herrscht eine furchtbare Hitze, unter welcher die Armee unendlich leidet.

Von ebendort wird den „Daily News“ telegraphirt: Die Türken erneuerten nicht den Angriff auf die russischen Positionen im Schiplapasse; die Stellungen blieben beiderseits unverändert. — Die türkischen Batterien bedecken theilweise die russische Flanke. — In Tschanda-Thale errichteten die Türken neue Batterien. — Die Russen erhielten hinreichende Verstärkungen; Alles deutet darauf hin, daß General Radezkyj diese Position behaupten werde.

In Bukarest eingelangten Meldungen zufolge placirte Suleiman während der Kämpfe im Schiplapasse hinter der Gefechtslinie zahlreiche Positions-Batterien, welche nunmehr demaskirt wurden und eine überraschende Aenderung seiner bisherigen Taktik bekundeten.

Der Director der militärischen Communicationen der russischen Armee, General Kattely, hat den Befehl erhalten, sofort die nöthigen Anstalten zum Bau der Eisenbahnlinie Jraatschki-Zimnica zu treffen. — Fürst Karl ist nach Turnu-Maguruli abgereist.

Die serbische Operationsarmee soll 40,000 Mann stark ins Feld rücken. Die Miliz zweiter Classe wird als Reserve aufgestellt.

Mehmed Ali Pascha und sein Stab brachen von Schumla nach Eski-Tjuma auf.

Ueber den Fortgang der Belagerung von Niksic schreibt man der „Vol. Corr.“:

Die überaus leichte Eroberung der Verschanzungen von Cadjavia (Tschadjavija) bei Niksic scheint das Schicksal der Festung besiegeln zu wollen. Am 19. v. hatte sich Fürst Nikolaus entschlossen, die Position, auf welcher sich 120 Russen befanden, stürmen zu lassen. Gegen 5 Uhr Nachmittags begann eine allgemeine Beschüßung, welche sich auch gegen die Festung richtete. Der Fürst wählte aus den Bataillonen der Pjescioci und der Pupjani, die Nachbarn und daher die bestigsten Feinde der Niksicer, je 100 Mann und noch 100 aus dem Bataillon von Cetinje aus. Diese 300 schlichen sich gegen 9 Uhr Abends bis zum Felsen, auf welchem die Verschanzungen mit dem Thurm sich befinden, welcher schon früher, wie gemeldet, von den Montenegroinern zusammengeschoßen wurde. Am Fuße des steilen Felsens angelangt, stießen die Montenegroinern plötzlich ein furchtbares Kriegesgeschrei aus und begannen mit einer bewundernswürdigen Behendigkeit den Felsen zu erklimmen, von dem mir mein Gewährsmann und Augenzeuge, ein junger Diplomat, versichert, daß er in Verlegenheit wäre, wenn er ihn am Tage ohne feindliche Besatzung erklimmen sollte. Im Nu waren sie droben, doch als sie über die Schanzen sprangen und den Platz zum Angriff schwangen, waren sie nicht wenig erstaunt, keinen einzigen lebenden Türken zu finden. Letztere hatten auf das Geschrei der Angreifer hin die Flucht ergriffen. Ein Gellicer, der die Fliehenden bemerkte, eilte ihnen nach, um sich einen Kopf zu holen, verlor aber den eigenen. Hier ist der einzige Todte, den die Montenegroinern bei dieser Affaire zu beklagen haben, außerdem noch drei leicht Verwundete. Von den Türken fand man 12 Todte in den Schanzen, die durch das Bombardement umkamen, und 16 fielen während der Flucht. Wie gut gedacht die Position von Cadjavia war, ist schon daraus zu entnehmen, daß, obwohl nach dieser Richtung 300 Projectile geworfen wurden, dennoch an der Besatzung nur 12 Mann todt blieben. Tags darauf nahm man noch zwei Schanzen, die unmittelbar an die Häuser der Stadt anstießen, worauf die Türken die Positionen von Petrova-Glawice und Kobilje-Glava verlassen und sich in die Festung zurückziehen mußten. Fünf Montenegroinern, welche während der Nacht in der Verfolgung der von Cadjavia fliehenden Türken, begriffen, sich bis zur Stadt gewagt, hatten sich beim Eingange einer Straße verzahnt. Doch da die andern nicht nachkamen, und sie nach Tagesanbruch nicht zurückkonnten, weil der Rückweg von der Festung beherrscht wird, so mußten sie den ganzen Tag in ihren kleinen Nothshänzen bleiben, ohne Nahrung und Trank, bis sie die Nacht erlöste.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 30. August. Der „D. Ztg.“ wird aus Adrianopel, 29. d., telegraphirt: Dienstag eröffnete Suleiman eine brillante Kanonade auf die Russen am Schiplapass. Die türkische Infanterie rückte indessen so weit vor, daß die Kanonade sistirt werden mußte. Die Russen wichen auf fast allen Punkten, halten aber noch einen nahezu unannehmbaren Felsen besetzt. Während der Nacht postirten die Türken Geschütze gegen denselben.

London, 30. August. Der Daily Telegraph erhält ein Telegramm von seinem Correspondenten über den Kampf am Schiplapasse. Derselbe meldet:

Dienstag (28. d.) attackirte Suleiman Pascha die Position der Russen, welche auf einem Punkte aus derselben hinausgeronnenen wurden und auf einen durch Brustwehren und Schützengraben vertheidigten Felsen retririrten.

Am Mittwoch wurde mit Tagesanbruch der Kampf erneuert und sollte demnächst zum Sturme auf die Stellung der Russen geschritten werden.

Petersburg, 30. August. Officiell. Gornj-Studen, 29. August: Beim Schiplapass ist Alles ruhig, keine feindliche Truppen in unserer Nähe; es wird über die weiteren Absichten des Feindes in kürzester Zeit Aufklärung erwartet. — Der Verlust der Russen bis zum 28. d. Abends beträgt 98 Officiere und 2633 Soldaten verwundet. — Vom Russischer Corps wird gemeldet: am 26. d. rückte die feindliche Colonne gegen

die junge Dame blieb regungslos stehen. „Was nun?“ murmelte sie vor sich hin. „Wir haben ja Zeit genug dazu . . . o dieser entsetzliche Onkel!“

Sie ging langsam nach dem Salon. Als sie eintrat, sprang die Landrätin vom Divan auf und kam ihr mit den Worten entgegen: „Dein Camillo ist angekommen . . . der Hempel, der einen Gang zum Brauer gemacht hat, ist soeben bei mir gewesen, um mir zu sagen, daß er ihm begegnet ist.“

„Und er war nicht bei Dir?“ fragte Selma gespannt.

Zu einer Antwort kam die junge Frau Landrätin nicht. Vom Hofe herauf ließ sich Pferdegetrappel vernehmen. Gleich lief auf den Balcon. Der Landrath schwang sich eben aus dem Sattel, dem Stallungen die Bügel seines Fuchses zuwerfend und Camillo mit sichtbarer Freude um den Hals fallend, der, nachdem er die herzlichste Umarmung seines Freundes erwidert hatte, ihn zu einer prächtigen Klappentreppe führend, die von einem Diener gehalten wurde. Das rothe, glänzend lackirte Bügelzeug hob die tiefe Schwärze des herrlichen Thieres, das den Kopf stolz gehoben trug und mit glänzenden Augen die ihm neue Umgebung musterte. Ein Blick nach dem Balcon hinauf ließ den Landrath seine Frau gewahren und er rief ihr vergnügt zu: „Göthen, sieh' nur meine Adema hier! Es ist eine Abyssinierin . . . wie edel gebaut! Auf zwanzig Meilen in der Stunde gib's kein zweites solches Prachtexemplar.“

(Schluß folgt.)

Notiz. (Fusion und Confusion.) Ein Provinciale kommt nach Berlin und geht eines Abends in das Wallner-Theater und sieht sich die vier kleinen Stücke: „Adeleide“, „Onkel Moses“, „Durch's Schlüsselloch“ und „Er compromittirt seine Frau“ an. „Nun, wie haben Sie sich amüset?“ fragte man ihn nach der Vorstellung. „Ausgezeichnet“, antwortete er. „Aber zu großer Mühsam! Gar kein Zusammenhang.“ — „Was wurde denn gegeben?“ — „Onkel Moses compromittirt

Sabina, sendete Cavalerie und zwei Geschütze voraus, ging jedoch zurück in Folge des Feuers zweier russischer Compagnien und zweier Geschütze; der Feind hatte 8 Todte zurückgelassen und nahm viele Verwundete mit. Am 27. d. rückten aus Ruschuk ein Bataillon mit zwei Geschützen und 6000 Tscherkessen auf Karaköi, aber drei Compagnien des Ukrainer Regiments mit 2 Geschützen und 500 Kosaken warfen den Feind in die Festung zurück; die Russen hatten keine Verluste. — Von der untern Donau wurden zwei glückliche Reitergefechte gemeldet; General Zinoff überfiel bei Kusum eine Colonne türkischer Joutageurs, tödtete 11 Türken und nahm 7 gefangen. Oberst Warlamoff überfiel bei Mamula und Ajarik einen türkischen Transport unter Coumoit mit 400 Tscherkessen und 80 Egyptern, schlug dieselben in die Flucht und erbeutete eine große Viehherde. — Bei Plewna und Lovca ist Alles ruhig.

Bukarest, 30. August. Durch verschiedene fürstliche Decrete ist dem Kriegsminister neuerdings ein Credit von 2 1/2 Millionen Francs zur Equipirung der Officiere der activer Armee, wie zur Erhaltung und Ausriistung der Truppen eröffnet worden.

Gestern erhielt General Zimmermann bedeutende Verstärkungen; dennoch wird er in der Defensiv bleiben.

Gornj-Studen, 29. August. Die Nachricht, daß die Türken alle dominirenden Höhen von Schipla besetzt halten, bestätigt sich. Der Kampf dauert in einer für die Russen stetig ungünstigen Weise fort. Letztere verloren viele Officiere. Seit dem 26. d. occupiren die Türken den Berg in der rechten Flanke. Die Türken errichteten dort Schanzen; am 28. versuchten die Russen diese zu stürmen, wurden jedoch unter starken Verlusten abgewiesen. Alle Samwege des Balkans sind von türkischen Irregularen besetzt, der rechte Flügel Suleimans bedroht Tirnovo, der linke hat bereits Trojan besetzt und die Verbindung mit dem rechten Flügel Samaz's hergestell. Nur das Centrum Suleimans's attackirt Schipla. Man erwartet nämlich einen Dispositiv des Mehmed's auf den geschwächten linken russischen Flügel, der Verstärkungen für Schipla abgab. Die Spigen des Balkan waren gestern mit Schnee bedeckt. — Gorkaloff schloß mit Serbien einen Vertrag. Letzteres erhält für die Kriegsdauer 50 Millionen Francs in monatlichen Raten und schlägt am 15. September los. — Nojetti wird in Nikopolis erwartet, um die Verpflegung der Rumänen zu regeln. — Znamkoff ist ernstlich erkrankt.

Konstantinopel, 29. August, Abends. (Officiell.) Suleyman Pascha telegraphirt unterm 27. d.: Seit dem 21. d. tobt ununterbrochen der auf den Höhen von Sipta ausgebrochene Kampf, von Sonnenaufgang bis spät in die Nacht hinein, auf der ganzen Linie und mit außerordentlicher Heftigkeit. In Folge der Occupirung einiger dominirender Positionen auf den Höhen von Niktri-Djebel, welche sich links von den Besetzungspunkten im Sipta befinden, sah der Feind seine Rückzuglinie bedroht und wachte seine gesammten Kräfte auf, um uns diese strategischen Punkte um jeden Preis wieder abzugeben. Seine Angriffe, welche immer mit großer Energie und unter einem mörderischen wohlgeleiteten Feuer unserer Artillerie abgewiesen werden, erneuerten sich Tag um Tag mit immer zunehmender Intensität. Am 26. v. eröffneten die Russen auf der ganzen Länge der Schlachtlinie aus ihren Metronoments von drei Seiten eine Artilleriefeuer als Diversion, um mittlerweile einen stürmischen Angriff gegen Niktri-Djebel zu richten. Es setzte einen Kampf von außerordentlicher Erbitterung und Zähigkeit. Die Russen erneuerten, nicht achtend der ungeheuren Verluste, welche sie erlitten, unaufhörlich ihre Angriffe bis nach Sonnen-Untergang, ihre beirathenen Truppen immer durch neue Mannschaften ersetzend, welche den abgerissenen Gefechtsfaden ohne Säumen aufnahmen. Einen Augenblick gelang es dem Feinde den höchsten und wichtigsten Punkt am Niktri-Djebel an sich zu reißen. Aber die Bataillone unserer ersten und dritten Brigade unter Commando Heißel Paschas kamen im richtigen Moment zur Hilfe herbeigeeilt und bald darauf drangen unsere Mannen mit einer brillanten unvierschlichen Wendung bis an das Herz des Feindes, den sie zwangen, zum Rückzug zu blasen, nicht ohne eine enorme Anzahl kampfunfähig Gewordener auf der Wahlstat zu lassen. Ein Theil der Positionen wurde den Russen weggenommen, welche trotz der eingebrachten Nacht ihre verzweifelten Versuche erneuerten, um unsere Linien zu durchbrechen, allein bis zum hellen Morgen waren alle ihre Anstrengungen an dem heldenmüthigen Widerstand unserer Truppen gescheitert, welche schließlich sämmtliche vom Feinde jreilich gemachten Punkte festhielten. Der erschöpfte, dezimirte Feind mußte die Abhänge der Höhen von Niktri-Djebel hinabsteigen.

Am Sonntag, 26. v., hatte der Feind Verstärkungen erhalten; er begann wieder mit dem Ansturm gegen die österröwähnten Höhenpunkte, doch setzen unsere Truppen dem wüthenden Ansturm einen wahrhaft bewunderungswürdigen Widerstand entgegen, und der Feind mußte seine Anstöße endgiltig aufgeben und geschlagen, erschöpft den Weg zum Hauptquartier nehmen, um sich unter dem Schutz der Verschanzungen zu schlüpfen. Die von unserer Truppen genommenen strategischen Punkte werden befestigt, der Kampf wäpirt fort. Der wirkliche Stand unserer Verluste kann augenblicklich nicht angegeben werden, da die Berichte der einzelnen Commanden noch nicht alle eingelaufen sind. Die Verluste des Feindes können ohne Uebertreibung auf mehr als 3000 Mann angegeben werden, und zwar bios in dem Kampf-Rapon, wo nun schon seit Tagen unaufhörlich gekämpft wird. Auf der Höhe von Niktri-Djebel allein liegen augenblicklich mehr als 1000 Leichen. Die ottomanischen Truppen haben auf dem Schlachtfelde mehr als 2000 Gewehre, überdies eine Menge anderer Waffen und Effecten aufgefunden.

Konstantinopel, 30. August. Der Eintritt Serbiens in die Action macht den hiesigen Regierungskreisen wenig Sorgen. Man wird den Serben gegenüber große Energie entwickeln und hofft, mit denselben bald fertig zu werden; allein man fürchtet, daß es die Russen mit der serbischen Kriegsführung so halten werden, wie in dem letzten Feldzuge, und daß man weniger mit den Serben als mit den Russen auf serbischen Gebiete zu kämpfen haben werde. Alexei Berichte über russische Vorbereitungen redensfertigen diese Befürchtung, denn sie deuten darauf hin, daß bei Kladowa der Uebergang russischer Truppen auf serbisches Gebiet vorbereitet werde.

Pera, 30. August. Suleyman Pascha telegraphirt: Die Russen sind von drei Seiten eingeschlossen. Die Türken besetzen die Straße nach Gatrova, um die Russen an der Flucht zu hindern.

Erlaß Seiner Excellenz des Ministers des Innern. (Zur Kenntniß gebracht in der am 27. August l. J. stattgehabten Sitzung der außerordentlichen General-Versammlung der sächsischen Universität.) (Schluß.)

III. Uebergehend auf den Theil des Organisationsoperates betreffend den Personalstand der Beamten und Diener, sowie die Feststellung ihrer Besoldung sind meine Bemerkungen folgende:

§. 1. betreffend die Theilung des Centralamtes in drei besondere Aemter, nämlich in Universitäts-Cassa- und Forstamt ist zu beiseitigen; denn der Secretär, Cassier und ebenso der in Talmatisch seinen Sitz habende Forstmeister sind als Fachorgane des Centralamtes zu betrachten.

§. 2. ist derart zu modificiren, daß die Organe des Centralamtes sind: der Secretär, der Buchhalter, der Cassier, der Controllor, der Concipist, der Kanzlist und der in Talmatisch seinen Sitz habende Forstmeister mit dem Forstpersonal.

Die in diesem Paragraphen berührte Bestallung der 2 Beisitzer ist auszulassen.

Da die Amtsdieners-Stellen auch als Centralamts-Stellen zu betrachten sind, so sind die hierauf bezüglichen Theile im §. 2 und 3 gleichfalls demgemäß zu modificiren.

Am 27. d. rückten aus Ruschuk ein Bataillon mit zwei Geschützen und 6000 Tscherkessen auf Karaköi, aber drei Compagnien des Ukrainer Regiments mit 2 Geschützen und 500 Kosaken warfen den Feind in die Festung zurück; die Russen hatten keine Verluste. — Von der untern Donau wurden zwei glückliche Reitergefechte gemeldet; General Zinoff überfiel bei Kusum eine Colonne türkischer Joutageurs, tödtete 11 Türken und nahm 7 gefangen. Oberst Warlamoff überfiel bei Mamula und Ajarik einen türkischen Transport unter Coumoit mit 400 Tscherkessen und 80 Egyptern, schlug dieselben in die Flucht und erbeutete eine große Viehherde. — Bei Plewna und Lovca ist Alles ruhig.

Bukarest, 30. August. Durch verschiedene fürstliche Decrete ist dem Kriegsminister neuerdings ein Credit von 2 1/2 Millionen Francs zur Equipirung der Officiere der activer Armee, wie zur Erhaltung und Ausriistung der Truppen eröffnet worden.

Gestern erhielt General Zimmermann bedeutende Verstärkungen; dennoch wird er in der Defensiv bleiben.

Gornj-Studen, 29. August. Die Nachricht, daß die Türken alle dominirenden Höhen von Schipla besetzt halten, bestätigt sich. Der Kampf dauert in einer für die Russen stetig ungünstigen Weise fort. Letztere verloren viele Officiere. Seit dem 26. d. occupiren die Türken den Berg in der rechten Flanke. Die Türken errichteten dort Schanzen; am 28. versuchten die Russen diese zu stürmen, wurden jedoch unter starken Verlusten abgewiesen. Alle Samwege des Balkans sind von türkischen Irregularen besetzt, der rechte Flügel Suleimans bedroht Tirnovo, der linke hat bereits Trojan besetzt und die Verbindung mit dem rechten Flügel Samaz's hergestell. Nur das Centrum Suleimans's attackirt Schipla. Man erwartet nämlich einen Dispositiv des Mehmed's auf den geschwächten linken russischen Flügel, der Verstärkungen für Schipla abgab. Die Spigen des Balkan waren gestern mit Schnee bedeckt. — Gorkaloff schloß mit Serbien einen Vertrag. Letzteres erhält für die Kriegsdauer 50 Millionen Francs in monatlichen Raten und schlägt am 15. September los. — Nojetti wird in Nikopolis erwartet, um die Verpflegung der Rumänen zu regeln. — Znamkoff ist ernstlich erkrankt.

Konstantinopel, 29. August, Abends. (Officiell.) Suleyman Pascha telegraphirt unterm 27. d.: Seit dem 21. d. tobt ununterbrochen der auf den Höhen von Sipta ausgebrochene Kampf, von Sonnenaufgang bis spät in die Nacht hinein, auf der ganzen Linie und mit außerordentlicher Heftigkeit. In Folge der Occupirung einiger dominirender Positionen auf den Höhen von Niktri-Djebel, welche sich links von den Besetzungspunkten im Sipta befinden, sah der Feind seine Rückzuglinie bedroht und wachte seine gesammten Kräfte auf, um uns diese strategischen Punkte um jeden Preis wieder abzugeben. Seine Angriffe, welche immer mit großer Energie und unter einem mörderischen wohlgeleiteten Feuer unserer Artillerie abgewiesen werden, erneuerten sich Tag um Tag mit immer zunehmender Intensität. Am 26. v. eröffneten die Russen auf der ganzen Länge der Schlachtlinie aus ihren Metronoments von drei Seiten eine Artilleriefeuer als Diversion, um mittlerweile einen stürmischen Angriff gegen Niktri-Djebel zu richten. Es setzte einen Kampf von außerordentlicher Erbitterung und Zähigkeit. Die Russen erneuerten, nicht achtend der ungeheuren Verluste, welche sie erlitten, unaufhörlich ihre Angriffe bis nach Sonnen-Untergang, ihre beirathenen Truppen immer durch neue Mannschaften ersetzend, welche den abgerissenen Gefechtsfaden ohne Säumen aufnahmen. Einen Augenblick gelang es dem Feinde den höchsten und wichtigsten Punkt am Niktri-Djebel an sich zu reißen. Aber die Bataillone unserer ersten und dritten Brigade unter Commando Heißel Paschas kamen im richtigen Moment zur Hilfe herbeigeeilt und bald darauf drangen unsere Mannen mit einer brillanten unvierschlichen Wendung bis an das Herz des Feindes, den sie zwangen, zum Rückzug zu blasen, nicht ohne eine enorme Anzahl kampfunfähig Gewordener auf der Wahlstat zu lassen. Ein Theil der Positionen wurde den Russen weggenommen, welche trotz der eingebrachten Nacht ihre verzweifelten Versuche erneuerten, um unsere Linien zu durchbrechen, allein bis zum hellen Morgen waren alle ihre Anstrengungen an dem heldenmüthigen Widerstand unserer Truppen gescheitert, welche schließlich sämmtliche vom Feinde jreilich gemachten Punkte festhielten. Der erschöpfte, dezimirte Feind mußte die Abhänge der Höhen von Niktri-Djebel hinabsteigen.

Am Sonntag, 26. v., hatte der Feind Verstärkungen erhalten; er begann wieder mit dem Ansturm gegen die österröwähnten Höhenpunkte, doch setzen unsere Truppen dem wüthenden Ansturm einen wahrhaft bewunderungswürdigen Widerstand entgegen, und der Feind mußte seine Anstöße endgiltig aufgeben und geschlagen, erschöpft den Weg zum Hauptquartier nehmen, um sich unter dem Schutz der Verschanzungen zu schlüpfen. Die von unserer Truppen genommenen strategischen Punkte werden befestigt, der Kampf wäpirt fort. Der wirkliche Stand unserer Verluste kann augenblicklich nicht angegeben werden, da die Berichte der einzelnen Commanden noch nicht alle eingelaufen sind. Die Verluste des Feindes können ohne Uebertreibung auf mehr als 3000 Mann angegeben werden, und zwar bios in dem Kampf-Rapon, wo nun schon seit Tagen unaufhörlich gekämpft wird. Auf der Höhe von Niktri-Djebel allein liegen augenblicklich mehr als 1000 Leichen. Die ottomanischen Truppen haben auf dem Schlachtfelde mehr als 2000 Gewehre, überdies eine Menge anderer Waffen und Effecten aufgefunden.

Konstantinopel, 30. August. Der Eintritt Serbiens in die Action macht den hiesigen Regierungskreisen wenig Sorgen. Man wird den Serben gegenüber große Energie entwickeln und hofft, mit denselben bald fertig zu werden; allein man fürchtet, daß es die Russen mit der serbischen Kriegsführung so halten werden, wie in dem letzten Feldzuge, und daß man weniger mit den Serben als mit den Russen auf serbischen Gebiete zu kämpfen haben werde. Alexei Berichte über russische Vorbereitungen redensfertigen diese Befürchtung, denn sie deuten darauf hin, daß bei Kladowa der Uebergang russischer Truppen auf serbisches Gebiet vorbereitet werde.

Pera, 30. August. Suleyman Pascha telegraphirt: Die Russen sind von drei Seiten eingeschlossen. Die Türken besetzen die Straße nach Gatrova, um die Russen an der Flucht zu hindern.

Erlaß Seiner Excellenz des Ministers des Innern. (Zur Kenntniß gebracht in der am 27. August l. J. stattgehabten Sitzung der außerordentlichen General-Versammlung der sächsischen Universität.) (Schluß.)

III. Uebergehend auf den Theil des Organisationsoperates betreffend den Personalstand der Beamten und Diener, sowie die Feststellung ihrer Besoldung sind meine Bemerkungen folgende:

§. 1. betreffend die Theilung des Centralamtes in drei besondere Aemter, nämlich in Universitäts-Cassa- und Forstamt ist zu beiseitigen; denn der Secretär, Cassier und ebenso der in Talmatisch seinen Sitz habende Forstmeister sind als Fachorgane des Centralamtes zu betrachten.

§. 2. ist derart zu modificiren, daß die Organe des Centralamtes sind: der Secretär, der Buchhalter, der Cassier, der Controllor, der Concipist, der Kanzlist und der in Talmatisch seinen Sitz habende Forstmeister mit dem Forstpersonal.

Die in diesem Paragraphen berührte Bestallung der 2 Beisitzer ist auszulassen.

Da die Amtsdieners-Stellen auch als Centralamts-Stellen zu betrachten sind, so sind die hierauf bezüglichen Theile im §. 2 und 3 gleichfalls demgemäß zu modificiren.

Am 27. d. rückten aus Ruschuk ein Bataillon mit zwei Geschützen und 6000 Tscherkessen auf Karaköi, aber drei Compagnien des Ukrainer Regiments mit 2 Geschützen und 500 Kosaken warfen den Feind in die Festung zurück; die Russen hatten keine Verluste. — Von der untern Donau wurden zwei glückliche Reitergefechte gemeldet; General Zinoff überfiel bei Kusum eine Colonne türkischer Joutageurs, tödtete 11 Türken und nahm 7 gefangen. Oberst Warlamoff überfiel bei Mamula und Ajarik einen türkischen Transport unter Coumoit mit 400 Tscherkessen und 80 Egyptern, schlug dieselben in die Flucht und erbeutete eine große Viehherde. — Bei Plewna und Lovca ist Alles ruhig.

Bukarest, 30. August. Durch verschiedene fürstliche Decrete ist dem Kriegsminister neuerdings ein Credit von 2 1/2 Millionen Francs zur Equipirung der Officiere der activer Armee, wie zur Erhaltung und Ausriistung der Truppen eröffnet worden.

Gestern erhielt General Zimmermann bedeutende Verstärkungen; dennoch wird er in der Defensiv bleiben.

Gornj-Studen, 29. August. Die Nachricht, daß die Türken alle dominirenden Höhen von Schipla besetzt halten, bestätigt sich. Der Kampf dauert in einer für die Russen stetig ungünstigen Weise fort. Letztere verloren viele Officiere. Seit dem 26. d. occupiren die Türken den Berg in der rechten Flanke. Die Türken errichteten dort Schanzen; am 28. versuchten die Russen diese zu stürmen, wurden jedoch unter starken Verlusten abgewiesen. Alle Samwege des Balkans sind von türkischen Irregularen besetzt, der rechte Flügel Suleimans bedroht Tirnovo, der linke hat bereits Trojan besetzt und die Verbindung mit dem rechten Flügel Samaz's hergestell. Nur das Centrum Suleimans's attackirt Schipla. Man erwartet nämlich einen Dispositiv des Mehmed's auf den geschwächten linken russischen Flügel, der Verstärkungen für Schipla abgab. Die Spigen des Balkan waren gestern mit Schnee bedeckt. — Gorkaloff schloß mit Serbien einen Vertrag. Letzteres erhält für die Kriegsdauer 50 Millionen Francs in monatlichen Raten und schlägt am 15. September los. — Nojetti wird in Nikopolis erwartet, um die Verpflegung der Rumänen zu regeln. — Znamkoff ist ernstlich erkrankt.

Konstantinopel, 29. August, Abends. (Officiell.) Suleyman Pascha telegraphirt unterm 27. d.: Seit dem 21. d. tobt ununterbrochen der auf den Höhen von Sipta ausgebrochene Kampf, von Sonnenaufgang bis spät in die Nacht hinein, auf der ganzen Linie und mit außerordentlicher Heftigkeit. In Folge der Occupirung einiger dominirender Positionen auf den Höhen von Niktri-Djebel, welche sich links von den Besetzungspunkten im Sipta befinden, sah der Feind seine Rückzuglinie bedroht und wachte seine gesammten Kräfte auf, um uns diese strategischen Punkte um jeden Preis wieder abzugeben. Seine Angriffe, welche immer mit großer Energie und unter einem mörderischen wohlgeleiteten Feuer unserer Artillerie abgewiesen werden, erneuerten sich Tag um Tag mit immer zunehmender Intensität. Am 26. v. eröffneten die Russen auf der ganzen Länge der Schlachtlinie aus ihren Metronoments von drei Seiten eine Artilleriefeuer als Diversion, um mittlerweile einen stürmischen Angriff gegen Niktri-Djebel zu richten. Es setzte einen Kampf von außerordentlicher Erbitterung und Zähigkeit. Die Russen erneuerten, nicht achtend der ungeheuren Verluste, welche sie erlitten, unaufhörlich ihre Angriffe bis nach Sonnen-Untergang, ihre beirathenen Truppen immer durch neue Mannschaften ersetzend, welche den abgerissenen Gefechtsfaden ohne Säumen aufnahmen. Einen Augenblick gelang es dem Feinde den höchsten und wichtigsten Punkt am Niktri-Djebel an sich zu reißen. Aber die Bataillone unserer ersten und dritten Brigade unter Commando Heißel Paschas kamen im richtigen Moment zur Hilfe herbeigeeilt und bald darauf drangen unsere Mannen mit einer brillanten unvierschlichen Wendung bis an das Herz des Feindes, den sie zwangen, zum Rückzug zu blasen, nicht ohne eine enorme Anzahl kampfunfähig Gewordener auf der Wahlstat zu lassen. Ein Theil der Positionen wurde den Russen weggenommen, welche trotz der eingebrachten Nacht ihre verzweifelten Versuche erneuerten, um unsere Linien zu durchbrechen, allein bis zum hellen Morgen waren alle ihre Anstrengungen an dem heldenmüthigen Widerstand unserer Truppen gescheitert, welche schließlich sämmtliche vom Feinde jreilich gemachten Punkte festhielten. Der erschöpfte, dezimirte Feind mußte die Abhänge der Höhen von Niktri-Djebel hinabsteigen.

Am Sonntag, 26. v., hatte der Feind Verstärkungen erhalten; er begann wieder mit dem Ansturm gegen die österröwähnten Höhenpunkte, doch setzen unsere Truppen dem wüthenden Ansturm einen wahrhaft bewunderungswürdigen Widerstand entgegen, und der Feind mußte seine Anstöße endgiltig aufgeben und geschlagen, erschöpft den Weg zum Hauptquartier nehmen, um sich unter dem Schutz der Verschanzungen zu schlüpfen. Die von unserer Truppen genommenen strategischen Punkte werden befestigt, der Kampf wäpirt fort. Der wirkliche Stand unserer Verluste kann augenblicklich nicht angegeben werden, da die Berichte der einzelnen Commanden noch nicht alle eingelaufen sind. Die Verluste des Feindes können ohne Uebertreibung auf mehr als 3000 Mann angegeben werden, und zwar bios in dem Kampf-Rapon, wo nun schon seit Tagen unaufhörlich gekämpft wird. Auf der Höhe von Niktri-Djebel allein liegen augenblicklich mehr als 1000 Leichen. Die ottomanischen Truppen haben auf dem Schlachtfelde mehr als 2000 Gewehre, überdies eine Menge anderer Waffen und Effecten aufgefunden.

Konstantinopel, 30. August. Der Eintritt Serbiens in die Action macht den hiesigen Regierungskreisen wenig Sorgen. Man wird den Serben gegenüber große Energie entwickeln und hofft, mit denselben bald fertig zu werden; allein man fürchtet, daß es die Russen mit der serbischen Kriegsführung so halten werden, wie in dem letzten Feldzuge, und daß man weniger mit den Serben als mit den Russen auf serbischen Gebiete zu kämpfen haben werde. Alexei Berichte über russische Vorbereitungen redensfertigen diese Befürchtung, denn sie deuten darauf hin, daß bei Kladowa der Uebergang russischer Truppen auf serbisches Gebiet vorbereitet werde.

Pera, 30. August. Suleyman Pascha telegraphirt: Die Russen sind von drei Seiten eingeschlossen. Die Türken besetzen die Straße nach Gatrova, um die Russen an der Flucht zu hindern.

Erlaß Seiner Excellenz des Ministers des Innern. (Zur Kenntniß gebracht in der am 27. August l. J. stattgehabten Sitzung der außerordentlichen General-Versammlung der sächsischen Universität.) (Schluß.)

III. Uebergehend auf den Theil des Organisationsoperates betreffend den Personalstand der Beamten und Diener, sowie die Feststellung ihrer Besoldung sind meine Bemerkungen folgende:

§. 1. betreffend die Theilung des Centralamtes in drei besondere Aemter, nämlich in Universitäts-Cassa- und Forstamt ist zu beiseitigen; denn der Secretär, Cassier und ebenso der in Talmatisch seinen Sitz habende Forstmeister sind als Fachorgane des Centralamtes zu betrachten.

§. 2. ist derart zu modificiren, daß die Organe des Centralamtes sind: der Secretär, der Buchhalter, der Cassier, der Controllor, der Concipist, der Kanzlist und der in Talmatisch seinen Sitz habende Forstmeister mit dem Forstpersonal.

Die in diesem Paragraphen berührte Bestallung der 2 Beisitzer ist auszulassen.

Da die Amtsdieners-Stellen auch als Centralamts-Stellen zu betrachten sind, so sind die hierauf bezüglichen Theile im §. 2 und 3 gleichfalls demgemäß zu modificiren.

Am 27. d. rückten aus Ruschuk ein Bataillon mit zwei Geschützen und 6000 Tscherkessen auf Karaköi, aber drei Compagnien des Ukrainer Regiments mit 2 Geschützen und 500 Kosaken warfen den Feind in die Festung zurück; die Russen hatten keine Verluste. — Von der untern Donau wurden zwei glückliche Reitergefechte gemeldet; General Zinoff überfiel bei Kusum eine Colonne türkischer Joutageurs, tödtete 11 Türken und nahm 7 gefangen. Oberst Warlamoff überfiel bei Mamula und Ajarik einen türkischen Transport unter Coumoit mit 400 Tscherkessen und 80 Egyptern, schlug dieselben in die Flucht und erbeutete eine große Viehherde. — Bei Plewna und Lovca ist Alles ruhig.

Bukarest, 30. August. Durch verschiedene fürstliche Decrete ist dem Kriegsminister neuerdings ein Credit von 2 1/2 Millionen Francs zur Equipirung der Officiere der activer Armee, wie zur Erhaltung und Ausriistung der Truppen eröffnet worden.

Gestern erhielt General Zimmermann bedeutende Verstärkungen; dennoch wird er in der Defensiv bleiben.

Gornj-Studen, 29. August. Die Nachricht, daß die Türken alle dominirenden Höhen von Schipla besetzt halten, bestätigt sich. Der Kampf dauert in einer für die Russen stetig ungünstigen Weise fort. Letztere verloren viele Officiere. Seit dem 26. d. occupiren die Türken den Berg in der rechten Flanke. Die Türken errichteten dort Schanzen; am 28. versuchten die Russen diese zu stürmen, wurden jedoch unter starken Verlusten abgewiesen. Alle Samwege des Balkans sind von türkischen Irregularen besetzt, der rechte Flügel Suleimans bedroht Tirnovo, der linke hat bereits Trojan besetzt und die Verbindung mit dem rechten Flügel Samaz's hergestell. Nur das Centrum Suleimans's attackirt Schipla. Man erwartet nämlich einen Dispositiv des Mehmed's auf den geschwächten linken russischen Flügel, der Verstärkungen für Schipla abgab. Die Spigen des Balkan waren gestern mit Schnee bedeckt. — Gorkaloff schloß mit Serbien einen Vertrag. Letzteres erhält für die Kriegsdauer 50 Millionen Francs in monatlichen Raten und schlägt am 15. September los. — Nojetti wird in Nikopolis erwartet, um die Verpflegung der Rumänen zu regeln. — Znamkoff ist ernstlich erkrankt.

Berlin, 30. August. Die russische Armee hat sich in der Richtung nach Niksic bewegt. Die türkischen Batterien bedecken theilweise die russische Flanke. — In Tschanda-Thale errichteten die Türken neue Batterien. — Die Russen erhielten hinreichende Verstärkungen; Alles deutet darauf hin, daß General Radezkyj diese Position behaupten werde.

In Bukarest eingelangten Meldungen zufolge placirte Suleiman während der Kämpfe im Schiplapasse hinter der Gefechtslinie zahlreiche Positions-Batterien, welche nunmehr demaskirt wurden und eine überraschende Aenderung seiner bisherigen Taktik bekundeten.

Der Director der militärischen Communicationen der russischen Armee, General Kattely, hat den Befehl erhalten, sofort die nöthigen Anstalten zum Bau der Eisenbahnlinie Jraatschki-Zimnica zu treffen. — Fürst Karl ist nach Turnu-Maguruli abgereist.

Die serbische Operationsarmee soll 40,000 Mann stark ins Feld rücken. Die Miliz zweiter Classe wird als Reserve aufgestellt.

Mehmed Ali Pascha und sein Stab brachen von Schumla nach Eski-Tjuma auf.

Ueber den Fortgang der Belagerung von Niksic schreibt man der „Vol. Corr.“:

Die überaus leichte Eroberung der Verschanzungen von Cadjavia (Tschadjavija) bei Niksic scheint das Schicksal der Festung besiegeln zu wollen. Am 19. v. hatte sich Fürst Nikolaus entschlossen, die Position, auf welcher sich 120 Russen befanden, stürmen zu lassen. Gegen 5 Uhr Nachmittags begann eine allgemeine Beschüßung, welche sich auch gegen die Festung richtete. Der Fürst wählte aus den Bataillonen der Pjescioci und der Pupjani, die Nachbarn und daher die bestigsten Feinde der Niksicer, je 100 Mann und noch 100 aus dem Bataillon von Cetinje aus. Diese 300 schlichen sich gegen 9 Uhr Abends bis zum Felsen, auf welchem die Verschanzungen mit dem Thurm sich befinden, welcher schon früher, wie gemeldet, von den Montenegroinern zusammengeschoßen wurde. Am Fuße des steilen Felsens angelangt, stießen die Montenegroinern plötzlich ein furchtbares Kriegesgeschrei aus und begannen mit einer bewundernswürdigen Behendigkeit den Felsen zu erklimmen, von dem mir mein Gewährsmann und Augenzeuge, ein junger Diplomat, versichert, daß er in Verlegenheit wäre, wenn er ihn am Tage ohne feindliche Besatzung erklimmen sollte. Im Nu waren sie droben, doch als sie über die Schanzen sprangen und den Platz zum Angriff schwangen, waren sie nicht wenig erstaunt, keinen einzigen lebenden Türken zu finden. Letztere hatten auf das Geschrei der Angreifer hin die Flucht ergriffen. Ein Gellicer, der die Fliehenden bemerkte, eilte ihnen nach, um sich einen Kopf zu holen, verlor aber den eigenen. Hier ist der einzige Todte, den die Montenegroinern bei dieser Affaire zu beklagen haben, außerdem noch drei leicht Verwundete. Von den Türken fand man 12 Todte in den Schanzen, die durch das Bombardement umkamen, und 16 fielen während der Flucht. Wie gut gedacht die Position von Cadjavia war, ist schon daraus zu entnehmen, daß, obwohl nach dieser Richtung 300 Projectile geworfen wurden, dennoch an der Besatzung nur 12 Mann todt blieben. Tags darauf nahm man noch zwei Schanzen, die unmittelbar an die Häuser der Stadt anstießen, worauf die Türken die Positionen von Petrova-Glawice und Kobilje-Glava verlassen und sich in die Festung zurückziehen mußten. Fünf Montenegroinern, welche während der Nacht in der Verfolgung der von Cadjavia fliehenden Türken, begriffen, sich bis zur Stadt gewagt, hatten sich beim Eingange einer Straße verzahnt. Doch da die andern nicht nachkamen, und sie nach Tagesanbruch nicht zurückkonnten, weil der Rückweg von der Festung beherrscht wird, so mußten sie den ganzen Tag in ihren kleinen Nothshänzen bleiben, ohne Nahrung und Trank, bis sie die Nacht erlöste.

Vom Kriegsschauplatz liegen weiters folgende Nachrichten vor:

Wien, 30. August. Der „D. Ztg.“ wird aus Adrianopel, 29. d., telegraphirt: Dienstag eröffnete Suleiman eine brillante Kanonade auf die Russen am Schiplapass. Die türkische Infanterie rückte indessen so weit vor, daß die Kanonade sistirt werden mußte. Die Russen wichen auf fast allen Punkten, halten aber noch einen nahezu unannehmbaren Felsen besetzt. Während der Nacht postirten die Türken Geschütze gegen denselben.

London, 30. August. Der Daily Telegraph erhält ein Telegramm von seinem Correspondenten über den Kampf am Schiplapasse. Derselbe meldet:

Dienstag (28. d.) attackirte Suleiman Pascha die Position der Russen, welche auf einem Punkte aus derselben hinausgeronnenen wurden und auf einen durch Brustwehren und Schützengraben vertheidigten Felsen retririrten.

Am Mittwoch wurde mit Tagesanbruch der Kampf erneuert und sollte demnächst zum Sturme auf die Stellung der Russen geschritten werden.

Petersburg,

Lieferungs-Ausschreibung.

[619] 1-1

Zur Sicherstellung des Monturs-Bedarfes der Mannschaft des k. k. Matrosen-Corps für das Jahr 1878 wird am **17. October 1877** bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien eine Offert-Verhandlung abgehalten werden.

Die Lieferungs-Gegenstände sind:

1. Gruppe: **Zuch, Zuch- und Wollsorten.**
2. " **Wäsche und andere Leinwand-Artikel.**
3. " **Fußbekleidung und andere Lederarten.**
4. " **Wirkwaren (Fustjoden, Leibel).**
5. " **Kopfbedeckungs-Artikel.**
6. " **Pojamentirwaren, Marineklappen-Bänder, Halsflöre und Halsschleifen.**
7. " **Metall-Waaren.**

Diejenigen, welche sich an dieser Lieferung zu betheiligen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre schriftlichen, gestempelten und gehörig versiegelten Offerte längstens am **17. October 1877** bis 11 Uhr Vormittags bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien (I. Bezirk, Döbelhofgasse No. 7) zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß dem Kleingewerbe die thunlichste Berücksichtigung zugewendet werden wird.

Die Offerte müssen mit dem 5-percentageigen Neugelde in einem besonderen Umschlage entweder in baarem Gelde oder in Werthpapieren, die zur Cautionsbildung als geeignet erklärt sind, dergestalt belegt sein, daß das Neugeld gezahlt und übernommen werden kann, ohne die Offerte selbst öffnen zu müssen.

Auf dem besonderen Umschlage des Neugeldes sind die Münz- und Papierarten des Letzteren genau zu bezeichnen.

Mit den Offerten ist auch der glaubwürdige Nachweis beizubringen, daß der Offerent zur Erfüllung der in Aussicht genommenen Lieferungen die Befähigung und die Mittel besitzt. Die Offerte können entweder auf einzelne Artikel, auf eine, mehrere oder alle Gruppen lauten, doch müssen die Preise für jeden einzelnen Artikel in Bank- und Staatsnoten öster. reichischer Währung genau und bestimmt mit Ziffern und Worten angegeben sein.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) behält sich die Ratification des Ergebnisses der Offert-Verhandlung, sowie die uneingeschränkte Wahl unter sämtlichen Offerten, eventuell die Verhandlung wegen Verlängerung der bestehenden Contracte vor.

Zur telegraphischen Wege, oder nach dem festgesetzten Termine eingelaufene Offerte, sowie diejenigen Angebote, welche ohne genaue Angabe der Lieferungs-Gegenstände und der Preise bloß im Allgemeinen einen Procenten-Nachlaß auf die Preise anderer Concurrenten zugesprochen werden, wie auch die Bedingung, nur die Lieferung der gesammten offerirten Artikel übernehmen zu wollen, nicht berücksichtigt.

Die Bezahlung der eingelieferten Artikel wird in Staats- oder Banknoten geleistet, eine Agiovergütung aber unter keiner Bedingung zugestanden.

Die Einkieferung der Monturs-Sorten und der übrigen Artikel muß mit ein Drittel bis 31. Januar, mit ein Drittel bis 15. März und vollzählig bis 30. April 1878 beendet sein.

Die übrigen Bedingungen dieser Lieferung, sowie die nähere Angabe der Gattung und Menge der einzuliefernden, zu jeder der Eingangs genannten sieben Gruppen gehörenden einzelnen Artikel können bei dem k. k. Militär-Hafen-Commando in Pola, Seebezirks-Commando in Triest und bei dem k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) in Wien, ferner bei den Handels- und Gewerbe-Kammern in Wien, Linz, Brünn, Prag, Budapest, Graz, Laibach, Reichenberg, Klagenfurt, Triest, Zara, Rovigno, Fiume, Krakau, Lemberg, Kronstadt und Agram, die betreffenden Muster aber bei den drei erstgenannten Marine-Behörden eingesehen werden.

Offert-Formulare:

Ich Entdeckfertigter erkläre hiemit, die vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section) bezüglich der Monturs-Lieferung für das Jahr 1878 aufgestellten allgemeinen und besonderen Bedingungen eingesehen zu haben und erbitte mich nachfolgend benannte Monturs-Sorten nach diesen Bedingungen und in der darin bezeichneten Menge zu den nachstehenden Preisen loco Pola liefern zu wollen, und zwar:

Paletot à _____ fl. _____ fr., schreibe _____ Gulden _____ Kreuzer per Stück,
 Tuchpantalon à _____ fl. _____ fr., schreibe _____ Gulden _____ Kreuzer per Stück,
 Paar Schuhe à _____ fl. _____ fr., schreibe _____ Gulden _____ Kreuzer per Paar
 und so weiter.

Für diese habe ich mit dem abgesondert beige-schlossenen Neugelde von _____ fl. _____ fr.
 Datum. _____

Unterschrift:

Tauf- und Zuname, Gewerbe und genaue Adresse des Offerenten.

Auf dem Umschlage:

Offert des N. N., wohnhaft in N., auf die Marine-Monturs-Lieferung pro 1878.

An das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section)

in Wien, I. Bezirk, Döbelhofgasse No. 7.

Beiliegend im besonderen Umschlage das Dadium per _____ fl. _____ fr.

Vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium (Marine-Section).

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Nro. 2124 1877.

[622] 1-3

Vicitations-Edict.

Die Befestigung für 50 Hörter, einen Inspector und zwei Diener im hiesigen gr.-or. erzbischöflichen Seminar für die Dauer von 9¹/₂ Monaten, das ist vom 15./27. September 1877 bis 12. Juni 1878, wird Seitens des hiesigen gr.-or. erzbischöflichen Consistoriums in Pacht gegeben.

Die darauf Reflectirenden werden erucht, ihre diesbezüglichen Offerte schriftlich an das erzbischöfliche Consistorium bis längstens **1. 23. September 1.** 3. einzureichen.

Die Bedingungen sind täglich von 8-12 Uhr Vor- und von 3-6 Uhr Nachmittags in der erzbischöflichen Kanzlei zu sehen.

Herrmannstadt, am 18.30. August 1877.

Vom gr.-or. erzbischöflichen Consistorium.

Nro. 1765 1877.

[623] 1-3

Vicitations-Kundmachung.

Am **10. September 1. J.**, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Magistrats-Sitzungs-Saale zu Mühlbach sämtliche städtische Realitäten und Gefälle im Vicitationswege verpachtet. Die näheren Bedingungen können eingesehen werden in der Magistrats-Kanzlei.

Mühlbach, am 1. September 1877.

Der Stadt-Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 5. September (auch unter dem Schlagschwerthe) Liegenheiten des Josef Bora in Garschitz, am 6. September jene des Anton Bora in Tetsch. (Habsburger Bezirksgericht.)
 — Am 6. September Liegenheiten des Stefan Korcs in Kővess und jene des Georg Salint in Raleta-Zent-Nagy. (Königs-Hungarischer Bezirksgericht.)
 — Am 6. September Liegenheiten des Ladislav Kober in Nagy-Enved. (Dortiges Bezirksgericht.)
 — Am 6. September Liegenheiten des Sator Rosca in Bogarals. (Dortiges Bezirksgericht.)
 — Am 6. September Liegenheiten des Franz Kati in Vánny. (Dortiges Bezirksgericht.)

100 Stück

frisch gefelchte Schinken und sonstige zur Concurramasse des Ferdinand Schwab gehörigen **Selchwaaren** werden **Dienstag den 4. September 1. J.**, Vormittags 9 Uhr, Fürbergasse No. 25 licitando verkauft.

Herrmannstadt, am 2. September 1877.

Gustav Philp,
 1. Gerichts-Executer.

Ofner Wein,

bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist in vorzüglicher Qualität zu haben bei

Josef Winkler.



Der Krieg,



durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die

Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik

von **A. Strauss, Wien, Rothenthurnstraße 21,**

sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarenlieferungen von **Herren, Damen- und Kinder-Wäsche**, sowie **Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge** etc., um das enorme Lager rasch abzugeben, zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben. — Bezogene Waaren, die nicht bestens conveniren, werden gerne umgetauscht, auf Verlangen bei frankirter Retourrechnung auch das Geld laut Rechnung mittelst Postanweisung retour erstattet.

Ausstatt Zwei, nur Einen Gulden!

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50, nur fr. 75
1 Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 englisches Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und färbig	früher fl. 2, nur fl. 1.-
6 elegante Batisttücher mit färbigen Rand, gesäumt	früher fl. 2, nur fl. 1.-
6 dreifache Faltschürzen, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 elegante Damenhose mit Säumchen-Anspruch	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines Schirting-Säumchen-Nachtwort, bester Sorte	früher fl. 2, nur fl. 1.-
6 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 Leinen-Herren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines Corsett, gestickt	früher fl. 2, nur fl. 1.-
1 feines färbiges Cretenhemd, garantiert echtfärbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gepustetes Damenhemd, bester Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 feinst gestickte Damenhose, eleganter Ausführung	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Nürnberger Leinen	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 englisches Dyorbhemd oder französisches Creton	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 feinst gesticktes Ballhemd, Handstickerei, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.-
6 Paar feine englische Manchetten, modernster Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 fein gesticktes Damenhemd oder Angot, gestickt	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 elegantes französisches Corsett mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufpruch	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 Damenhose mit gestickten Volants	früher fl. 4, nur fl. 2.-
1 Herrenhemd, Nürnberger, echt, glatt oder falzig, feinste	fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
1 Herrenhemd, echt Nürnberger, Fantasie und gestickt, feinste	fl. 3.50, 4.-, 4.50, 5.-
1 Damenhose aus bestem Schirting, glatt und reich gepust	fl. 2.-, 2.50, 3.-
1 Rock aus bestem Schirting, glatt und reich gepust	fl. 1.25, 1.50, 2.-
1 Corsett, bester Schirting, glatt und reich gepust	fl. 1.25, 1.50, 2.-
1 Herrenhemd mit Leinen-Fantasiestric	fl. 2.50 und fl. 3.-
1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50, 2.-, 2.50, 3.-
1 Schiffon-Faltenhemd	fl. 2.-, 2.50, 3.-
1 Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinste	fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
1 Damenhemd, echt Leinen, mit handgesticktem Sattel	fl. 4.-, 4.50, 5.-, 6.-, 7.-
1 Stück 30 Ellen Schirting, feinste	fl. 7.50, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-
1 Corsett mit gestickten Volants, feinst	fl. 2.50, 3.-, 3.50, 4.-
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Nacht	fl. 9.-, 10.-
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Nacht, rein Leinen, feinste	fl. 13.50, 14.50, 16.50
1 12personiges Tischgedeck, weiß und färbig	fl. 3.-, 3.50, 4.-, 4.50, 5.50
1 Stück 30 Ellen 1/2 breite Hausleinenwand	fl. 8.50, 10.-, 11.-, 12.-, 14.-
1 Stück 46 Ellen 1/2 breite Creasleinenwand	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8.-
1 Stück 50 Ellen 1/2 breite Jekländer und Holländer Leinwand	fl. 16.-, 17.-, 18.-, 18.50
1 Stück 54 Ellen 1/2 breite Nürnberger Leinwand	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

Rabatt: Ein 6personiges Damast-Tischgedeck oder 21 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.

Adresse: An die

Wäsche-Brautausstattungs-Fabrik
 von **A. Strauss,**
Wien, I., Rothenthurnstraße 21.



Briefliche Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Concurrenz und Brautausstattungs-Ueberschläge werden gratis zugesandt.



27-30 [688]

Erste
 außer der Sonntags-
 Feiertage täglich
 kostet für das halbe
 5 fl., das Viertel
 50 kr., ein Monat
 Mit Zulassung in
 Haus 1 fl.
 Einzelne Nummern 5
 Mit
Postverendung
 Im Inland:
 halbjährig 7 fl., viertel
 jährig 3 fl. 50 kr. e.
 Im Ausland:
 Vierteljährig 4 fl. 50 kr.
 Redacteur und Eigen-
 thümer
 Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements
 bei Herrn J. F. Leonh.
 Buchhändler, i

Nr. 208

Die Gerichte, al
 Regierung eine Ueberre
 gekommen, erklärt „D
 enthält des Banus in
 die Rede gewesen, jede
 Gelegenheit der Banus
 möge der Militärgranz
 werden.

Die in Neufaj er
 auf den 2. September
 Aufruf an das Syrmie
 gesprochen wird, daß
 einfinden werden, um
 wichtigen Angelegenheit
 haben zu können. Bei
 Gerichte mit, worin da
 der Wahrheit und des
 Der „Dziennik“
 es für seine Pflicht er
 Theil geworden Erfah
 ihr drohenden Gefah
 Mittel zu bezeichnen; d
 in Uebereinstimmung m
 der Adressat diesen W
 Unterdrückung des
 Mittels bezieht, so ist
 Es wird noch die Zeit
 Hand zurückziehen, es
 gewesen. Es handelt sic
 kommen wird.

Auf den Schritt,
 bei der Pforte gemacht,
 daß ihm von Graufamkeit
 oder Verwundeten verü
 Ähnliches höchstens seit
 die Commandanten ange
 höchsten Grade mißbilligt
 Von Seite der W
 ruhigenden Gerichte über
 Gambetta soll n
 in Paris selbst vor Geri
 dem Verdachte bezeugen
 irgend einer Annahm
 Provinz hinein verlegen
 darauf, daß die zu erwe
 eher eine ihr willkomm
 könne. Darin aber täusch
 übrigens nicht als selbst
 schuldiger vor Gericht er
 einer Privatgesellschaft geh
 Veröffentlichung des Acten
 der Blätter, welche zuerst
 die Sache kommt bereits
 Verhandlung.

Und Camillo, seine
 Witte des Hofes fahrend,
 Frau, sehen Sie meine schon
 leicht wie der Wind beim
 Schönheit ihres Gesichtes.
 Die Landrätin, au
 applaudirte in größter
 Vorstellung bei, und zog
 in dem Selma wie seit er
 schon eingenommen.

„Pferde! Pferde!“
 täuschung, die je im Leben
 schuld, Götter, Du, ganz
 pro quo in die Seele geb
 mußte ich glauben . . .
 als ein einfaches, unverfä
 „Du warst ja förmlich
 entzückt der Landrätin.
 endlich böse werden.“
 Zimmern, durch die man
 raff's und Camillo's Rom
 „Ich kenne Alles,
 herunter und kann mein